

Ergebnisse der Reichweitenuntersuchung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit

– am Beispiel eines Forschungsverbunds von vier Kommunen –

Thomas Meyer
DHBW Stuttgart

***Fachtag der Jugendarbeit “Wen erreichen wir eigentlich?”
Studien zur Reichweite der Kinder- und Jugendarbeit***

Bad Saulgau, 22.11.2017



Überblick

- 1. Reichweitenuntersuchungen – der Kontext und Einordnung in den (wissenschaftlicher) Diskurs**
- 2. Ziele des aktuellen Forschungsprojekts – Eine Kombination aus Jugendbefragung und Nutzer*innen-Befragung**
- 3. Ausgewählte Befunde der Reichweitenuntersuchung – Wer nutzt Offene Kinder- und Jugendarbeit und warum?**
- 4. Zusammenfassung der Kernergebnisse und weiterführende Überlegungen**



Teil I

Reichweitenuntersuchungen – Der Kontext und Einordnung in den (wissenschaftlichen) Diskurs

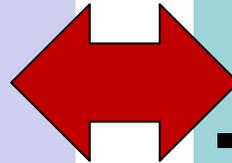


Der Kontext: Warum Reichweitenuntersuchungen?

Offene Jugendarbeit im (kommunal-) politischen Spannungsfeld

Legitimationsdruck aufgrund von:

- ... **Demografie** und **Ausbau der Ganztageschule**
- ... Sammelbecken für „**bestimmte**“ **Personengruppen**
- ... „**Brutstätte**“ für **abweichende Verhaltensweisen**
- ... „**Beliebigkeit**“ des **Offenen Bereichs**



Wichtige Funktion aufgrund von:

- ...wichtiger **Partner für Schulen**
- ... Feld für **Engagement** und **Persönlichkeitsentwicklung**
- ... Ergänzung der **kommunalen Jugendhilfestruktur**
- ...Ergänzung und Bereicherung des **soziokulturellen Lebens**

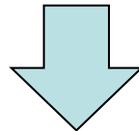
➡ **Frage nach „Reichweite“ = Frage nach „Legitimation“**



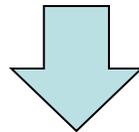
Der Kontext: Warum Reichweitenuntersuchungen?

Kernaussagen der Rauschenbach-Expertise (2010):

- Die Kinder- und Jugendarbeit ist **viel zu wenig im politischen und öffentlichen Diskurs** sichtbar, ihre Leistungen sind **nicht erkennbar**.
- Das **Wissen über die Reichweite** der Kinder- und Jugendarbeit ist zu gering.



Zukunftsplan Jugend (Sozialministerium BW)



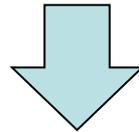
AG 4: öffentliche Darstellung/ Berichtswesen



Der Kontext: Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts

„Trotz quantitativer Einschränkungen bleibt die Kinder- und Jugendarbeit im Aufwachsen vieler junger Menschen bedeutsam“

(BMFSFJ, 2017, S. 65)



- Bereitstellen von Freiräumen
- informelle und politische Bildung
- Inklusion und Diversitätsdenken

➔ Die Frage nach dem „**Wer**“ und „**Warum**“: **Welche** Kinder und Jugendlichen nutzen die Angebote und **warum**?



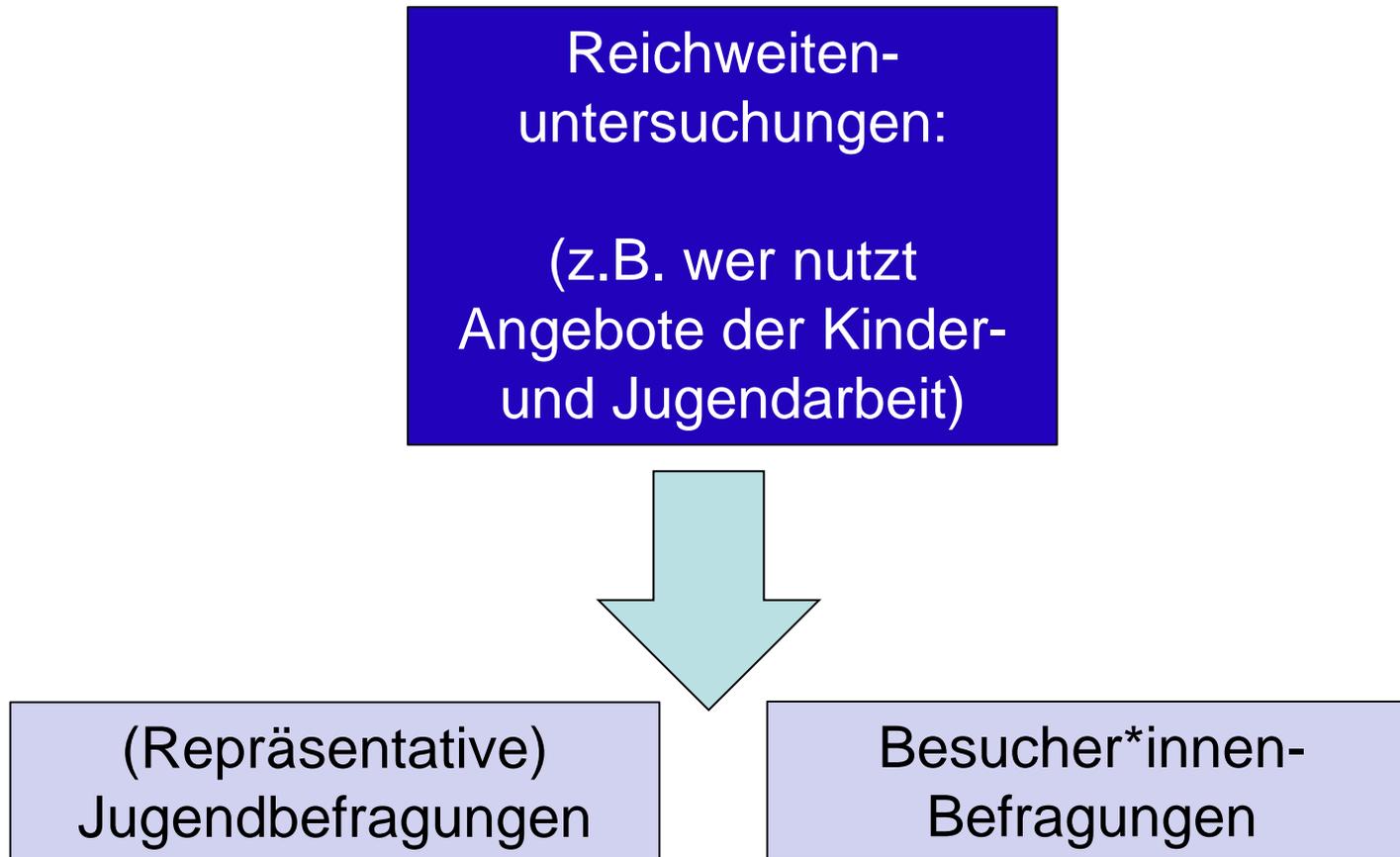
Einordnung in den wissenschaftlichen Diskurs

Reichweiten-
untersuchungen:

(z.B. wer nutzt
Angebote der Kinder-
und Jugendarbeit)



Einordnung: Typen von Reichweitenuntersuchungen



Einordnung: Ergebnisse ausgewählter Jugendbefragungen

Name der Studie	Reichweite der (Offenen) Jugendarbeit	Merkmale von Besucher/innen
Shell-Jugendstudie (2010, 2016)	<ul style="list-style-type: none"> Nur 4% nennen OKJA unter den fünf häufigsten Freizeitaktivitäten 	k.A.
15. Kinder- und Jugendbericht (2017) u.a. Zusammenstellung der AID:A-Studie (2014)	<ul style="list-style-type: none"> Stammbesucher*innen*: 3-12% Mind. 1x im letzten Jahr: 15-31% <p>(Je größer der Ort, desto geringer die Besuchshäufigkeit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt: 12-21 Jahre Dominant (nur <u>Ältere/Intensivnutzung</u>): männlich, Migrationshintergrund
Jugendstudie Baden-Württemberg (2015)	<ul style="list-style-type: none"> „Stammbesucher*innen“*: 12% Gelegentlich**: 6% Mind. einmal besucht: 26% 	<ul style="list-style-type: none"> Dominant (nur <u>Intensivnutzung</u>): männlich, niedriger Bildungsstand, Migration
Jugendbefragung Wiesbaden (2017)	<ul style="list-style-type: none"> Stammbesucher*innen*: 6% Gelegentlich**: 6 % 	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt: 14-18 Jahre Dominant: männlich, Migration, niedriger Bildungsstand, Benachteiligung

* Stammbesucher*innen: Mind. 1x je Woche oder öfter

** Gelegentlich: Etwa 1x im Monat



Einordnung: Ergebnisse ausgewählter Nutzerbefragungen

Name der Studie	Reichweite der (Offenen) Jugendarbeit	Merkmale von Besucher/innen
Einrichtungen der OKJA (Seckinger u.a. 2016)	<ul style="list-style-type: none"> • Stammbesucher*innen: 5-12% • Mind. einmal besucht: Ca. 20% (Je größer der Ort, desto geringer die Besuchshäufigkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: 9-17 Jahre (60%) • Dominant: männlich, Migration (46%), (nur bei älteren Jugendlichen!) • Große regionale Unterschiede
Nutzerbefragung Stadt Leipzig (2017)	k.A.	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: 11-16 Jahre (60%; Ø 15) • Dominant: männlich (58%), niedriges/mittleres Bildungsniveau (ca. 60%) • 9% sind nicht in Deutschland geboren • Ca. 50% gehen fast täglich hin • 2/3 sind im Sportverein aktiv
Reichweitenuntersuchung STJG Karlsruhe (2016)	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich über 330.000 Besucher*innen (geschätzt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: 12-16 Jahre (60%) • Dominant: männlich (67%), Migration (70%), niedrige Bildungsgänge (40%) • Ca. 50% gehen täglich in Jugendtreff
Reichweitenuntersuchung Freiburg (2017)	k.A.	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: 10-13 Jahre (43%) • Dominant: männlich (56%), Migration (65%), niedriges/mittleres Bildungsniveau (ca. 50%) • Über 1/3 geht mehrmals wöchentlich hin



Einordnung: Zentrale Trends

- Offene Kinder- und Jugendarbeit erreicht „**nur**“ **einen „Bruchteil“ der jungen Menschen** einer Region (ca. 5-10% Stammbesucher*innen, ca. 20-30% einmal im letzten Jahr)
- **Stamm**besucher*innen sind **überwiegend männlich**, haben häufig einen **Migrationshintergrund** und kommen aus **materiell und sozial benachteiligten Milieus (wichtig: Trifft nicht im Kindesalter zu!)**
- Schwerpunktmäßig Schüler/innen und/oder Absolvent*innen **niedrigerer/mittlerer Bildungsgänge**
- Zunehmend Kinder und Jugendliche **unter 14 Jahren**

➔ **Jugend- und Nutzer*innenbefragungen liefern ein **relativ einheitliches Bild****



Einordnung: Zentrale Trends

- **Stamm**besucher*innen kommen mehrheitlich **mindestens 1x wöchentlich** (>75%) und bleiben oft für **mehrere Stunden**
- Hohe Relevanz des **offenen Bereichs** als Treff-, Kontakt- und Aufenthaltsmöglichkeit
- Hohe Relevanz **der pädagogischen Mitarbeiter*nnen** als Ansprechpartner*nnen
- Hohe Bedeutung der **Angebote** und der **Attraktivität der Ausstattung**

➔ **Offener Bereich, MitarbeiterInnen und Angebote als zentrale Gründe für den Besuch von Jugendeinrichtungen**



Teil II

Ziele des aktuellen Forschungsprojekts – Eine Kombination aus Jugendbefragung und Nutzer*innen-Befragung



Der Forschungsverbund zur Reichweitenuntersuchung

Untersuchungsfeld: 4 Modellkommunen, 5 Träger
(Holzgerlingen, Ludwigsburg, Leonberg und Weil der Stadt)

Institut für angewandte
Forschung (IAF),
EH Ludwigsburg,
Prof. Dr. Höfflin

Institut für angewandte
Sozialwissenschaft,
DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Meyer

Forschungsziele/
Forschungsfragen

Repräsentative
Jugendbefragung in
allen vier Kommunen

Nutzer*innen-
Befragung in allen
Jugendeinrichtungen

Diskussion der
Befunde

Online, N=709

16 Interviews, 480
Fragebögen

?



Drei zentrale forschungsleitende Fragen

1. Wie ist die **Reichweite** der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Modellkommunen einzuschätzen?
2. Was sind die **Motive der Nutzung** von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit?
3. Welche **Merkmale** kennzeichnen den Personenkreis der Nutzer*innen von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit?
4. (Welche Unterschiede bestehen zwischen **verschiedenen Einrichtungstypen**)

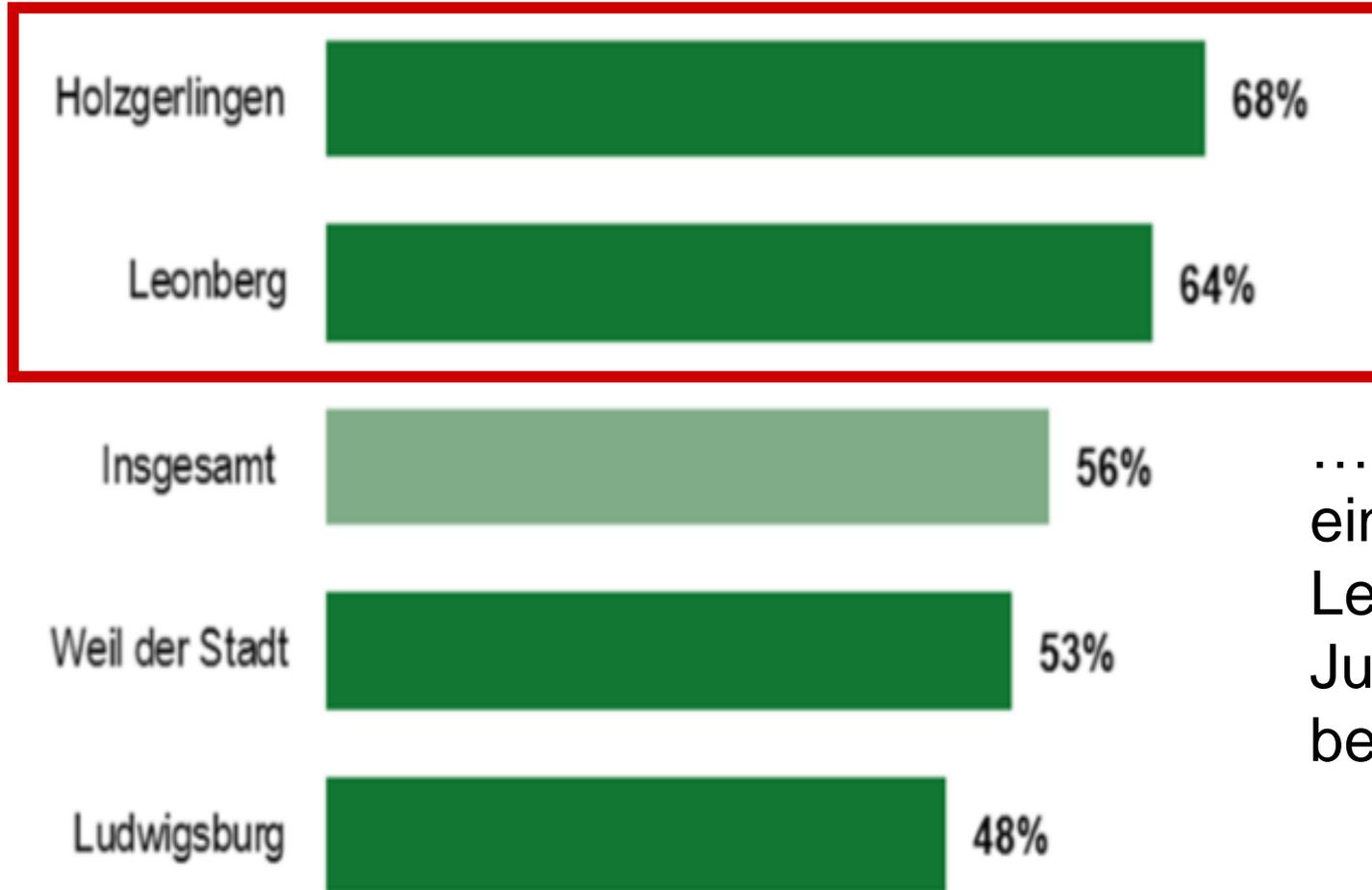


Teil III

Ausgewählte Befunde der Reichweitenuntersuchung – Wer nutzt Offene Kinder- und Jugendarbeit und warum?



Zu Frage 1: Die Reichweite der OKJA



Quelle: EH
Ludwigsburg

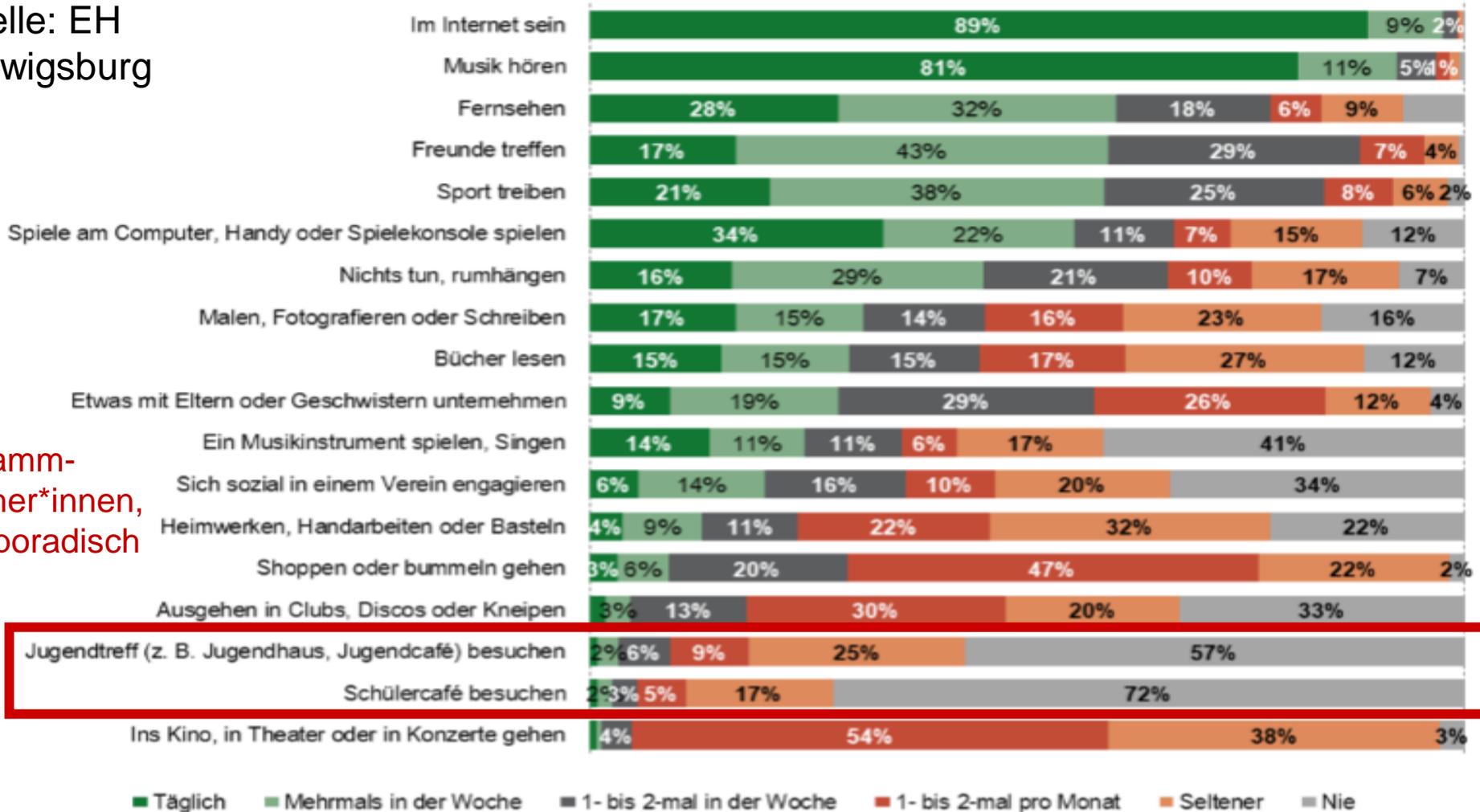
... haben mindestens
einmal in ihrem
Leben eine offene
Jugendeinrichtung
besucht



Zu Frage 1: Die Reichweite der OKJA

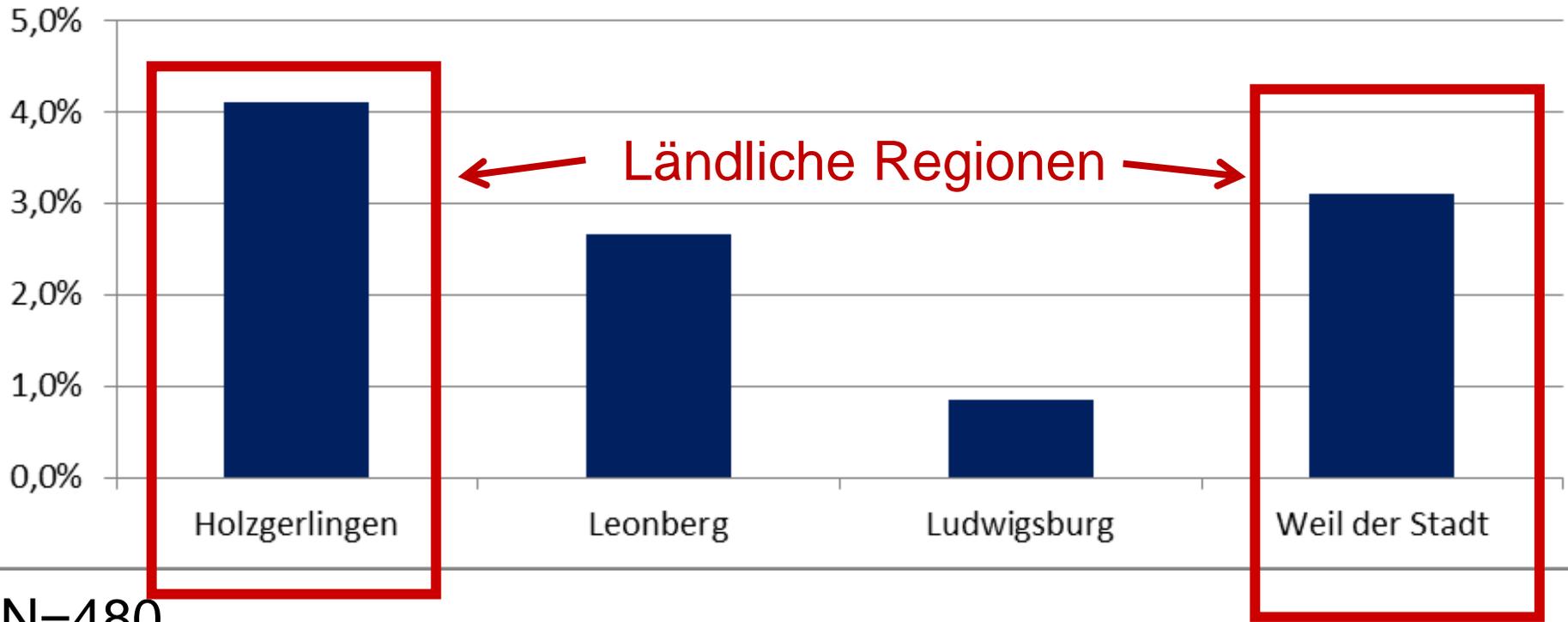
Quelle: EH
Ludwigsburg

9% Stamm-
besucher*innen,
34% sporadisch



Zu Frage 1: Die Reichweite der OKJA

Anteil der befragten Kinder und Jugendlichen an allen in den Kommunen lebenden Kindern und Jugendlichen (Relation zur Gesamtbevölkerung der 10- bis unter 25-Jährigen)



N=480



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Dieses Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Zu Frage 2: Motive der Nutzung

Erstbesuchs- und Bleibemotive, Besuchsbarrieren

<ul style="list-style-type: none">■ Auf Empfehlung / Einladung■ Freunde treffen sich dort■ Einrichtung ist durch Veranstaltungen bereits bekannt	Erstbesuchs- motive
<ul style="list-style-type: none">■ Freunde und Bekannte treffen■ Es gefällt mir dort■ Gute Spiel- und Freizeitangebote	Bleibemotive
<ul style="list-style-type: none">■ Der Freundeskreis hat eigene Treffpunkte■ Fehlende Informationen■ Zu wenig Zeit	Besuchs- barrieren

Quelle: EH
Ludwigsburg



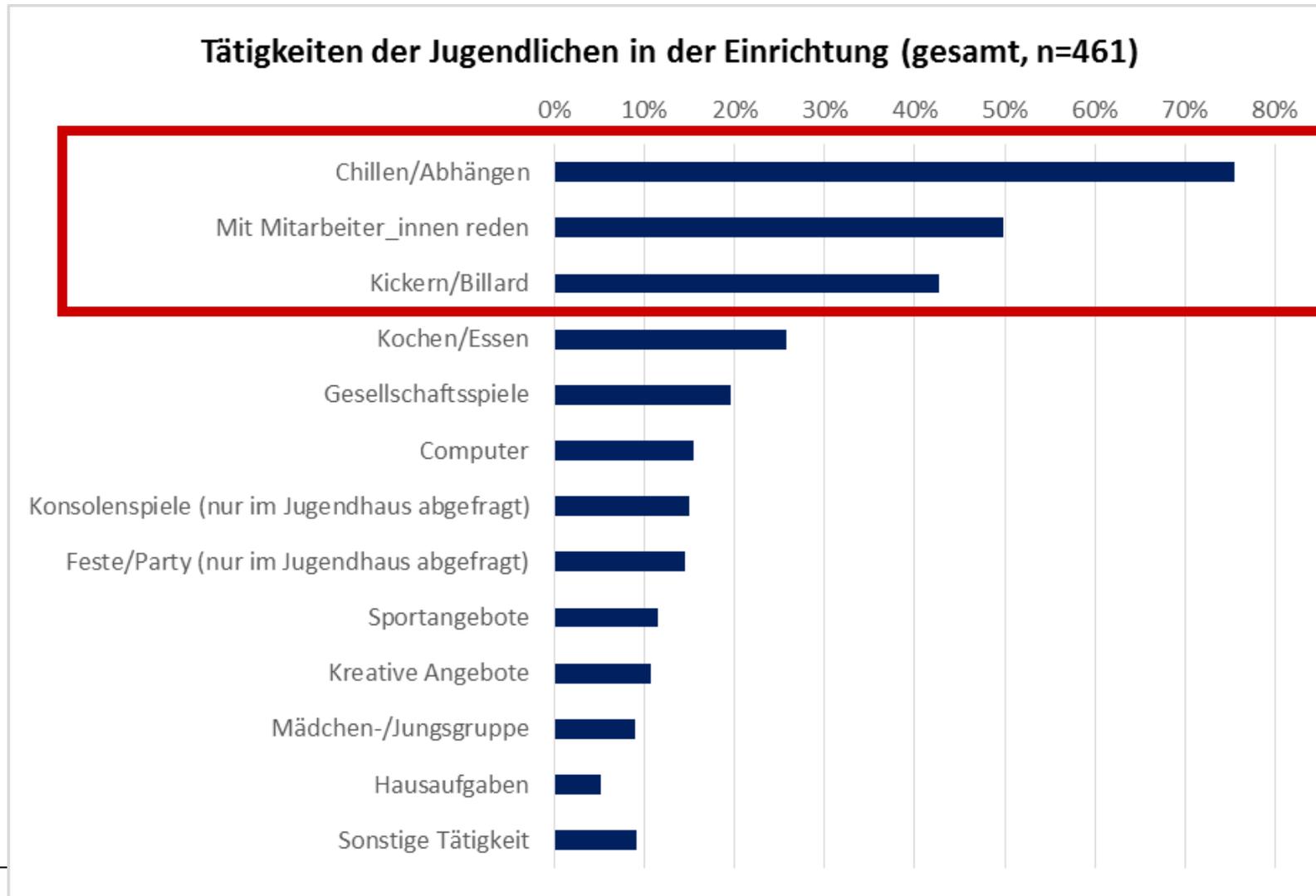
Zu Frage 2: Motive der Nutzung

„Okay, dann komme ich auch mal mit!“

- Der erstmalige Besuch einer Jugendeinrichtung wird von den meisten Befragten mit dem **Freundeskreis, der Clique oder nahestehender Personen** begründet.
- Bei den **Bleibemotiven** spielen neben dem **Treffen von Freunden** auch die **Angebote der Einrichtung, das Gemeinschaftsgefühl** sowie die **Beziehung zu pädagogischen Mitarbeiter*nnen** eine wichtige Rolle

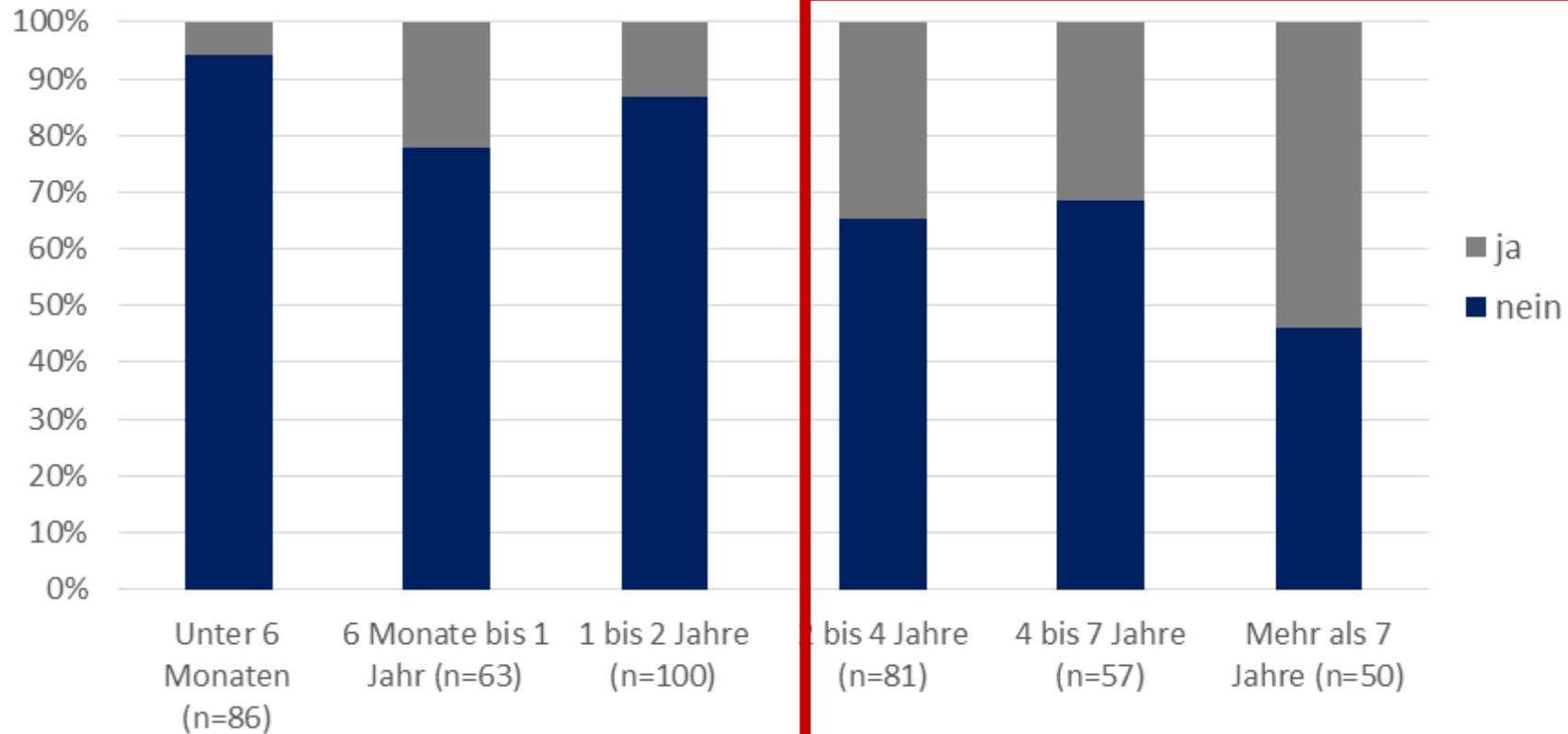


Zu Frage 2: Motive der Nutzung



Empirische Befunde – Quantitativen Daten

Bleibemotiv Mitarbeiter_innen (gesamt, getrennt nach bisheriger Besuchsdauer)



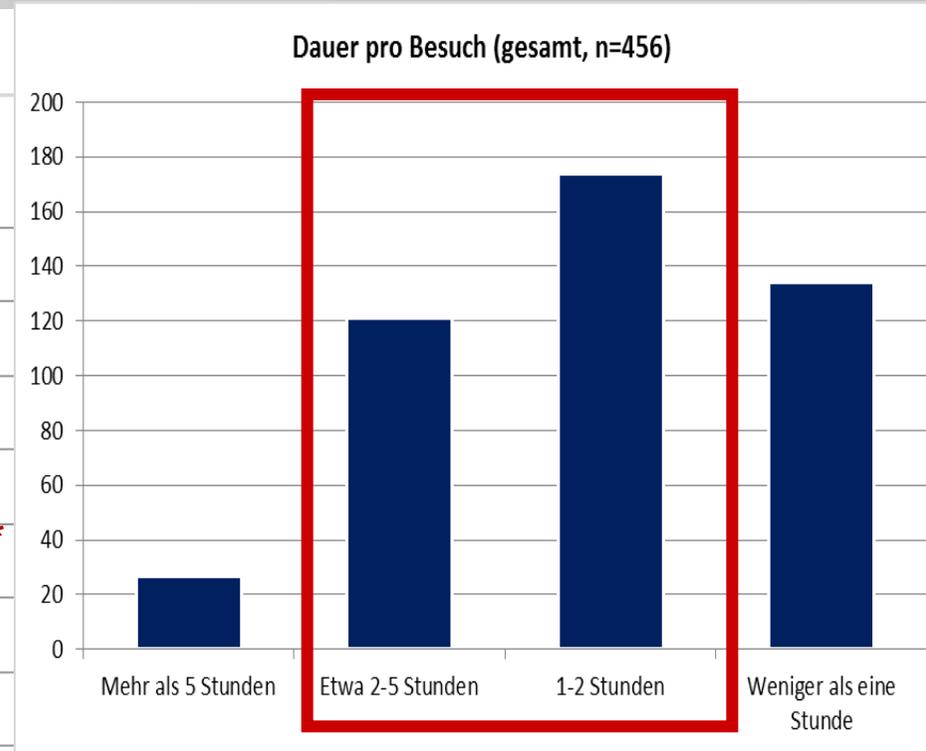
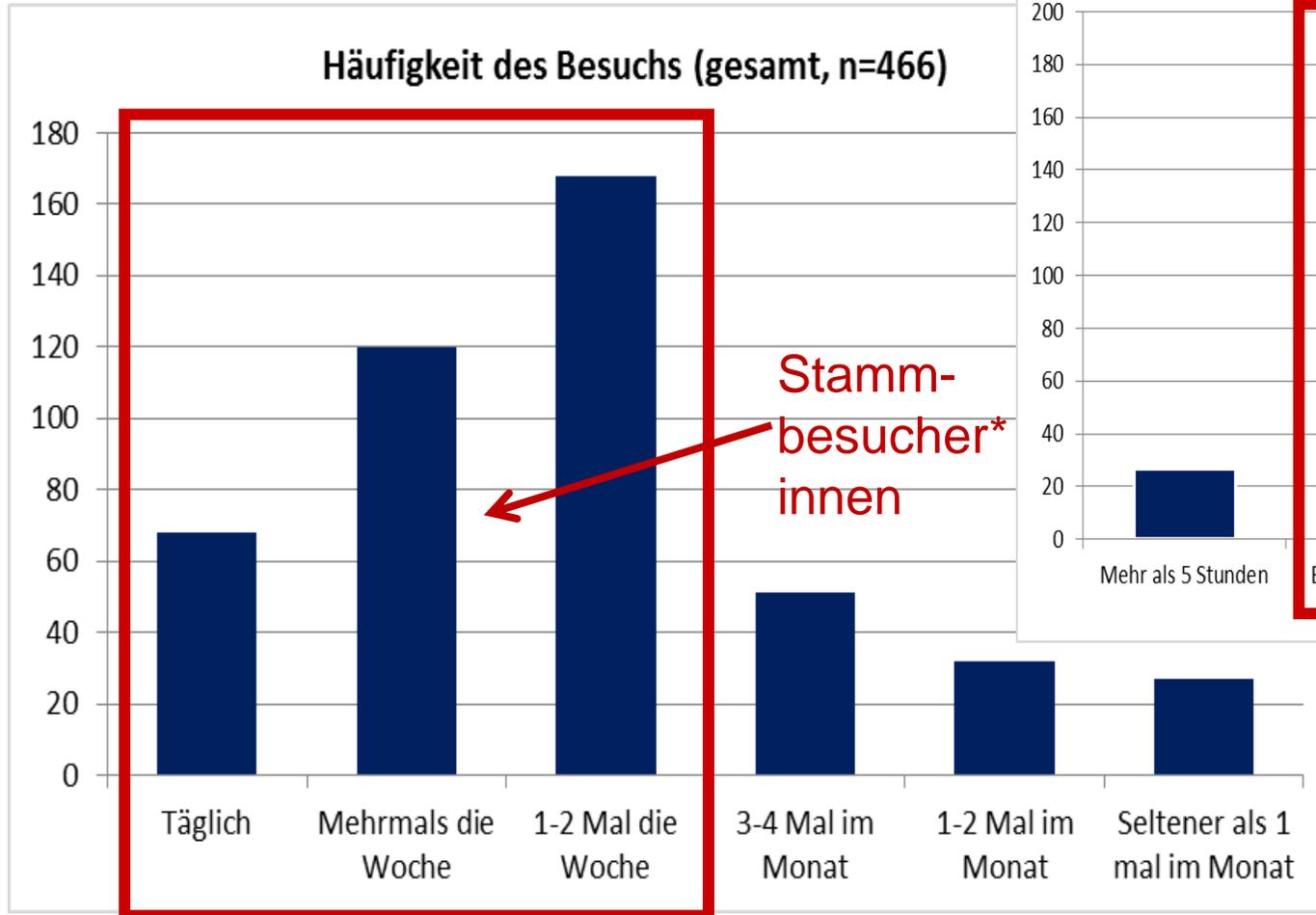
Zu Frage 2: Motive der Nutzung

„Immer, wenn offen ist“

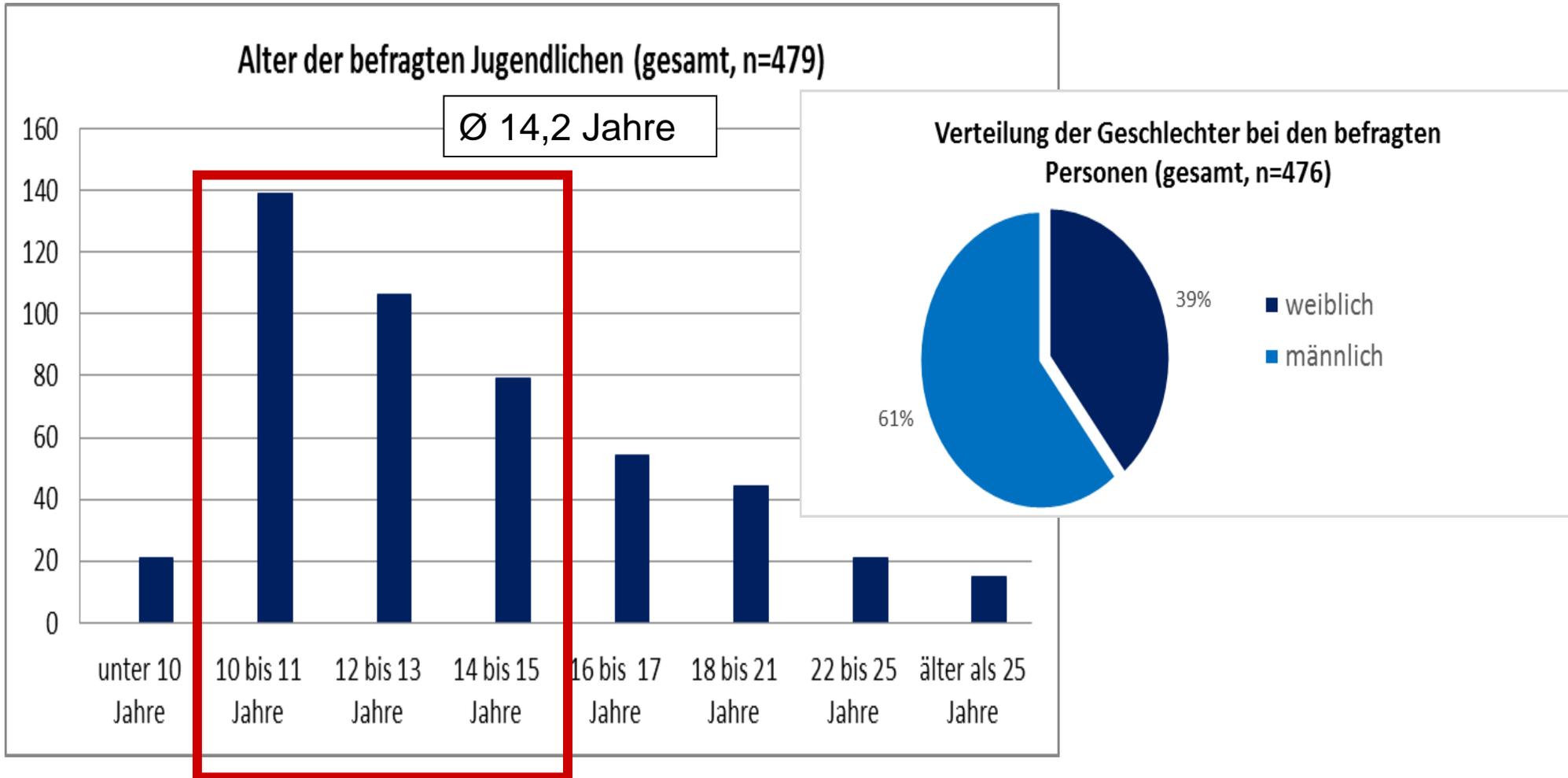
- **Besuchshäufigkeit:** Die jungen Menschen gehen mehrheitlich **mehrmals die Woche** in die Jugendeinrichtungen
- Die **Verweildauer** in den **Jugendhäusern beträgt größtenteils 1-2 Stunden**



Zu Frage 2: Motive der Nutzung

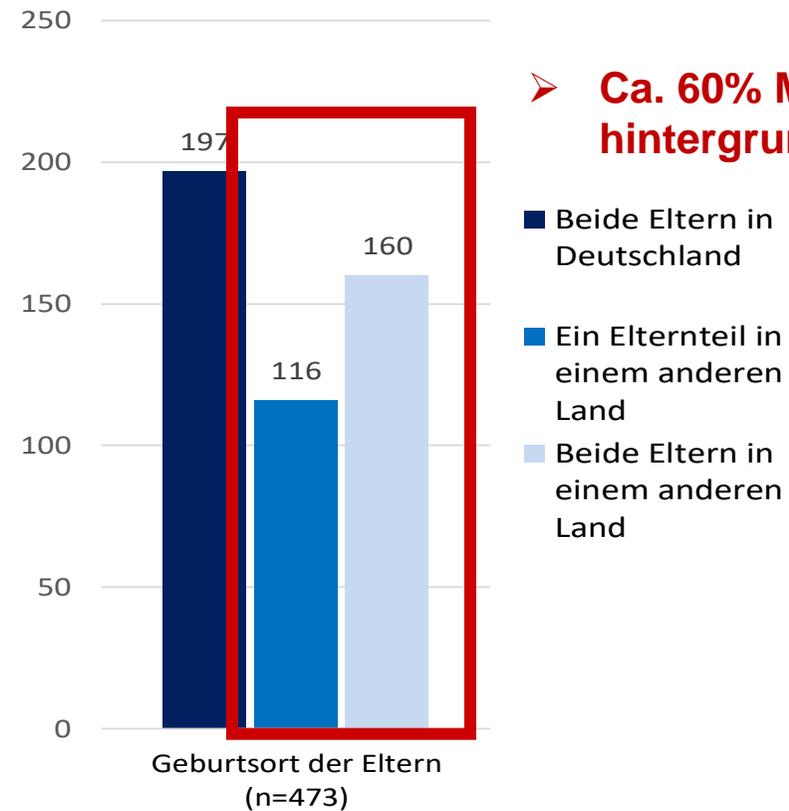
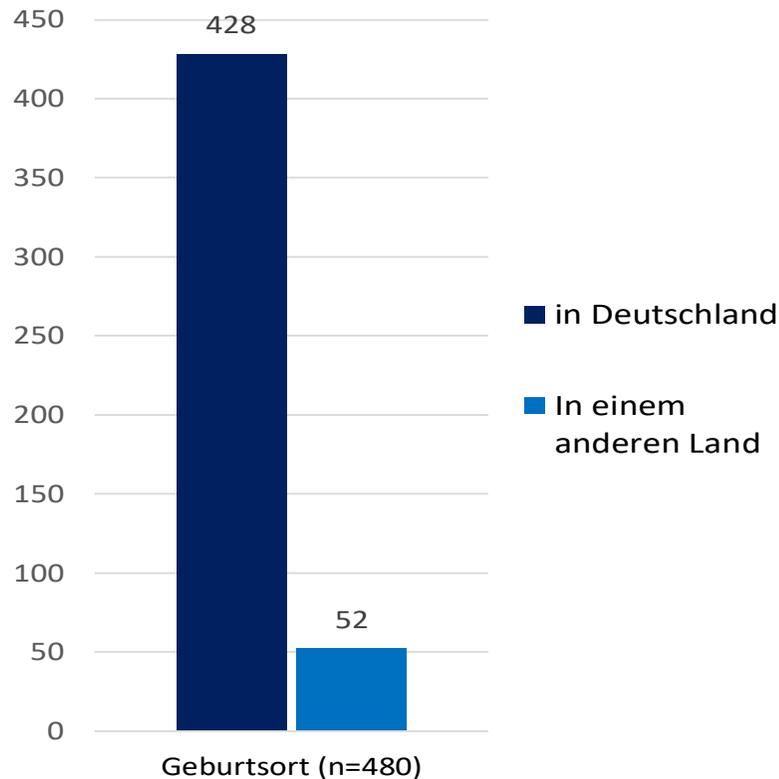


Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen



Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen

Herkunft der Befragten (gesamt)



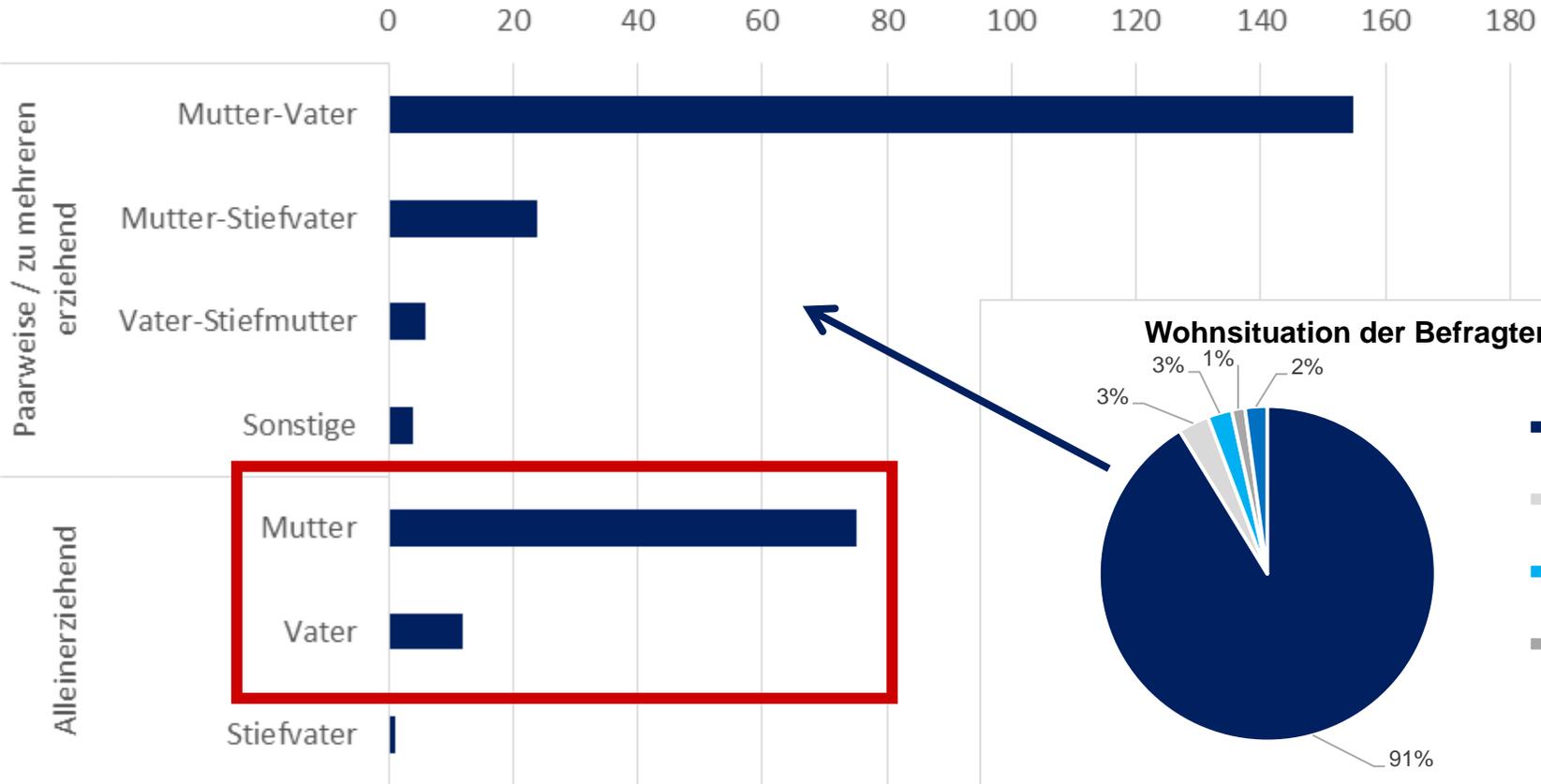
➤ **Ca. 60% Migrationshintergrund**

- Beide Eltern in Deutschland
- Ein Elternteil in einem anderen Land
- Beide Eltern in einem anderen Land

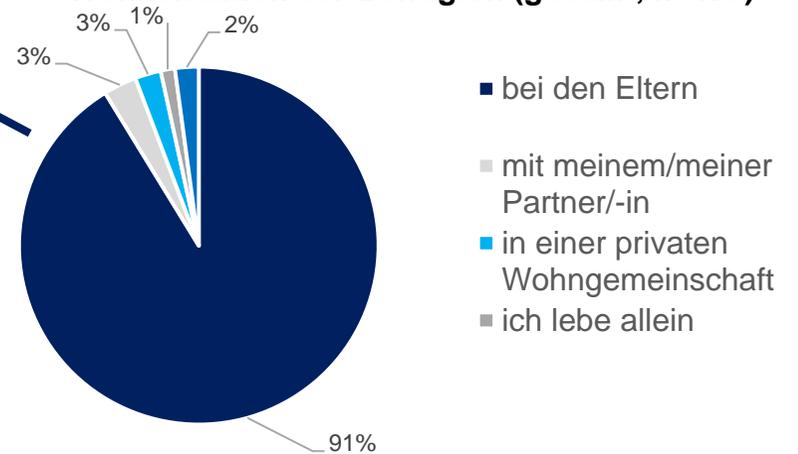


Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen

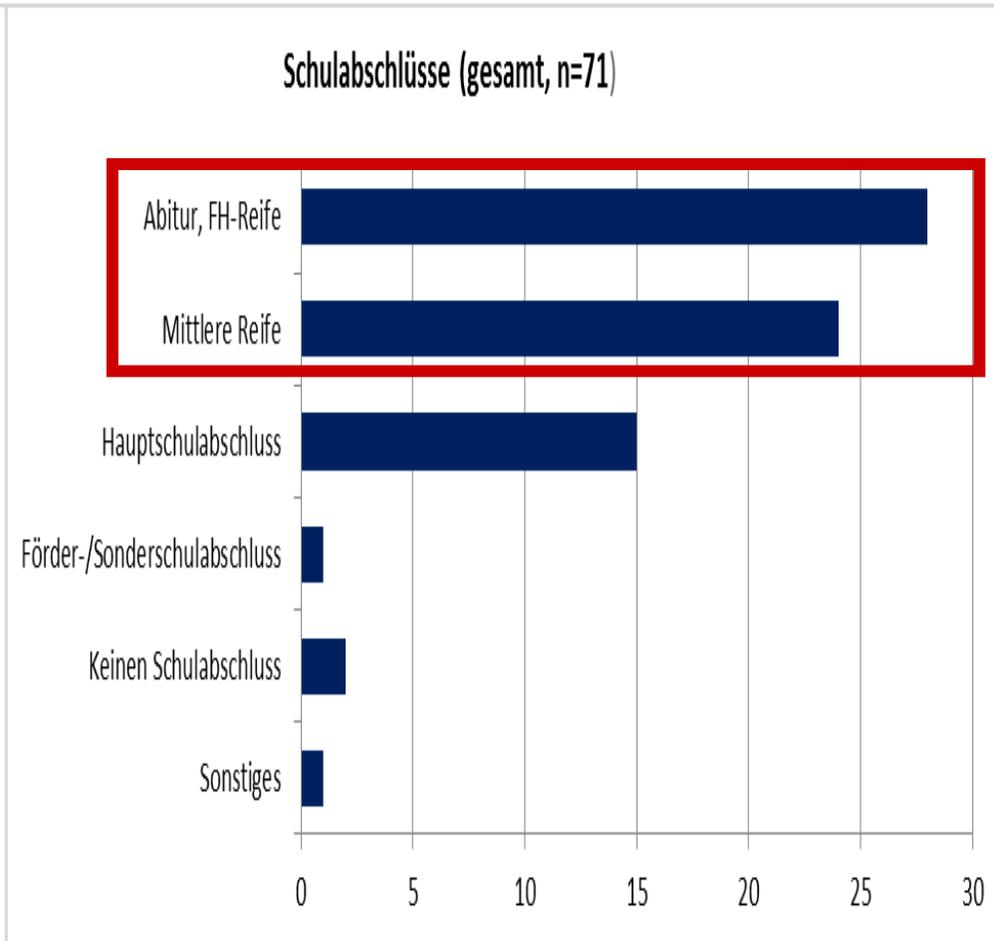
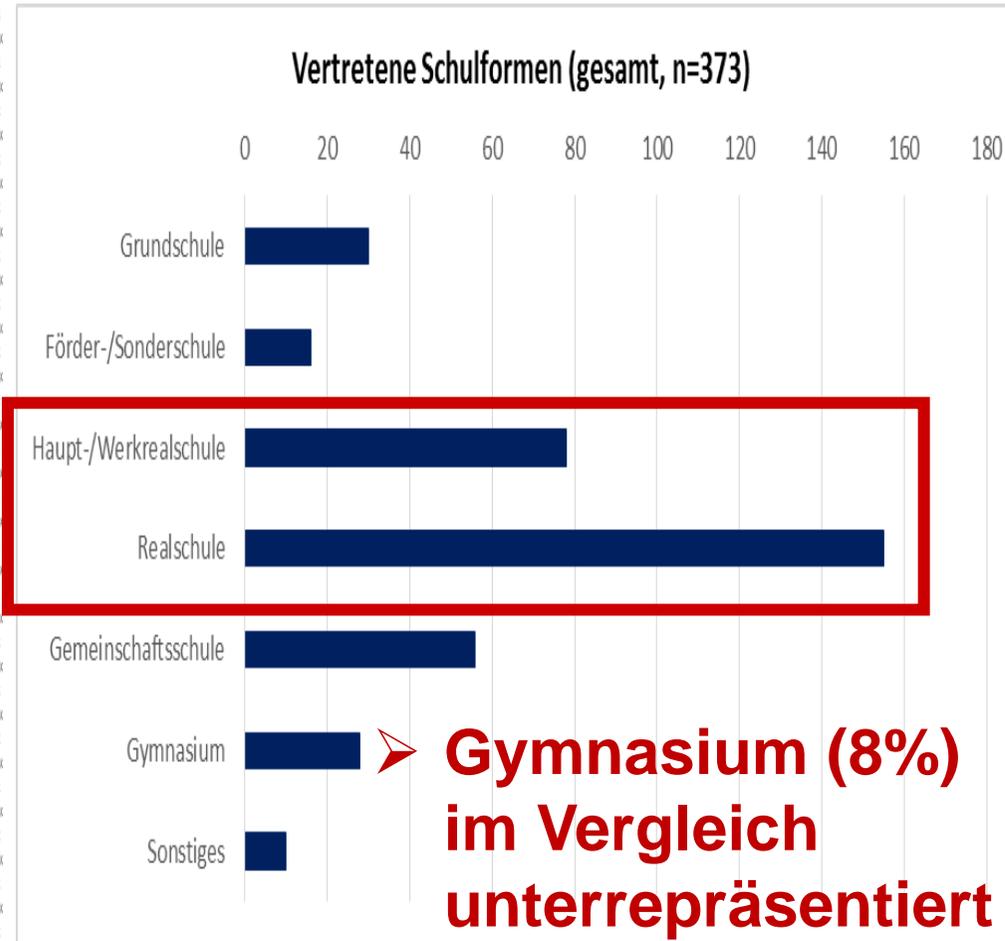
Familiäre Situation der Befragten (gesamt, n=277)



Wohnsituation der Befragten (gesamt, n=470)

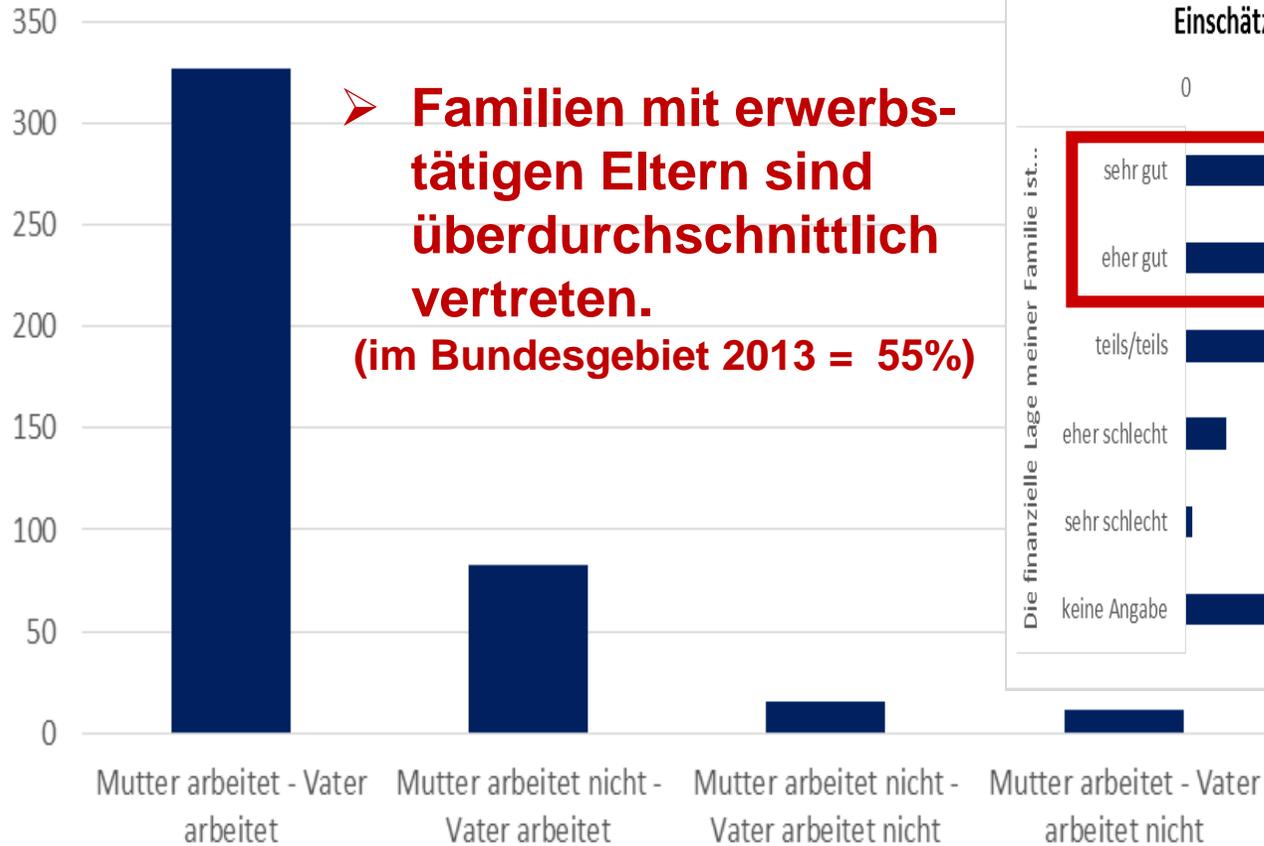


Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen



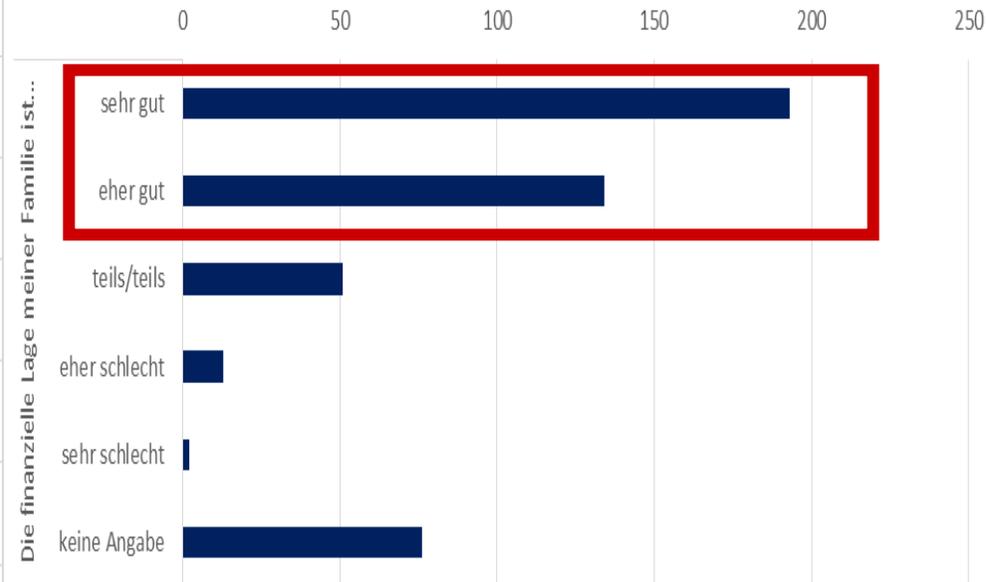
Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen

Berufstätigkeit der Eltern im Vergleich (gesamt, n=435)

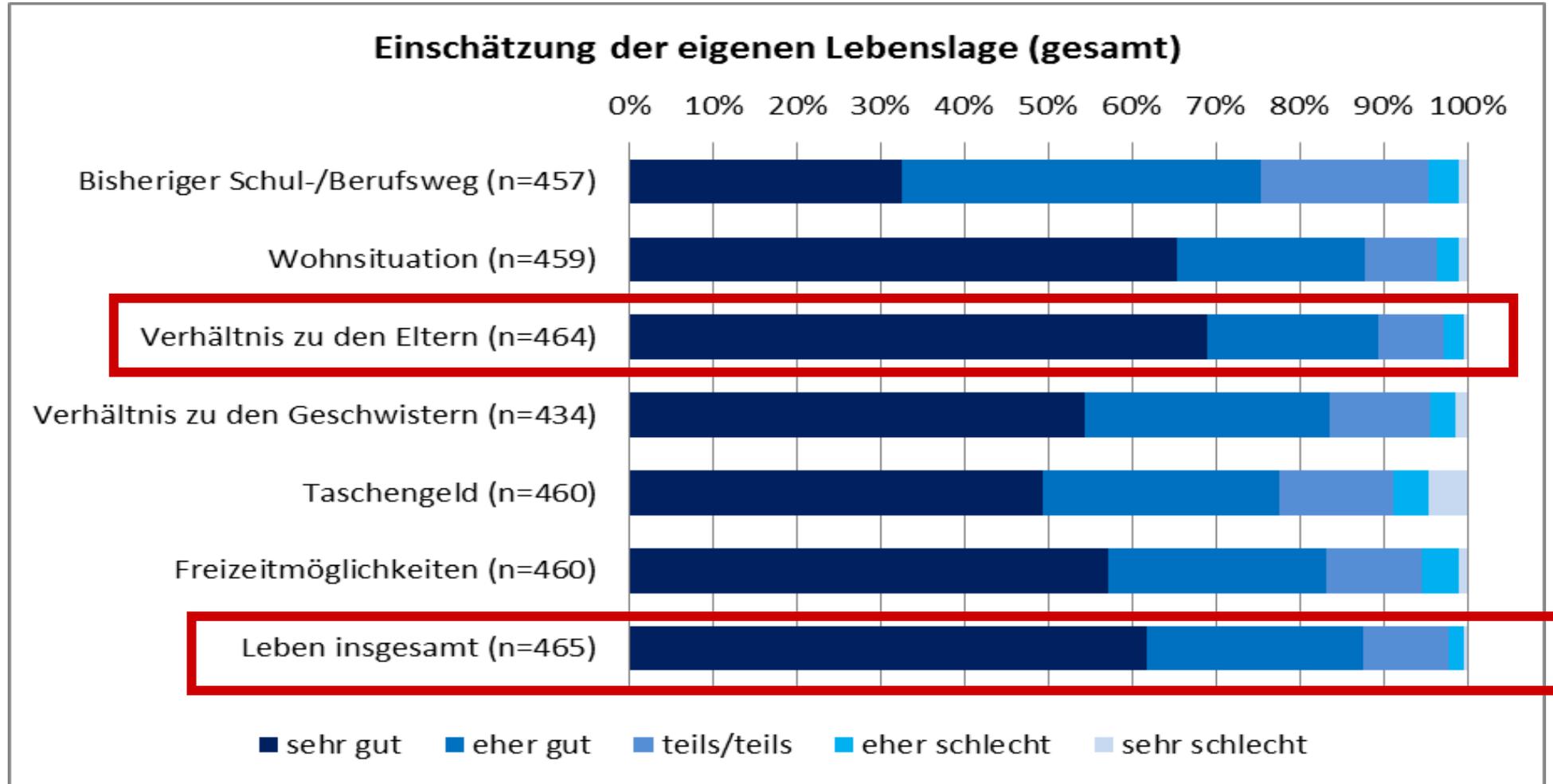


➤ **Familien mit erwerbstätigen Eltern sind überdurchschnittlich vertreten.
(im Bundesgebiet 2013 = 55%)**

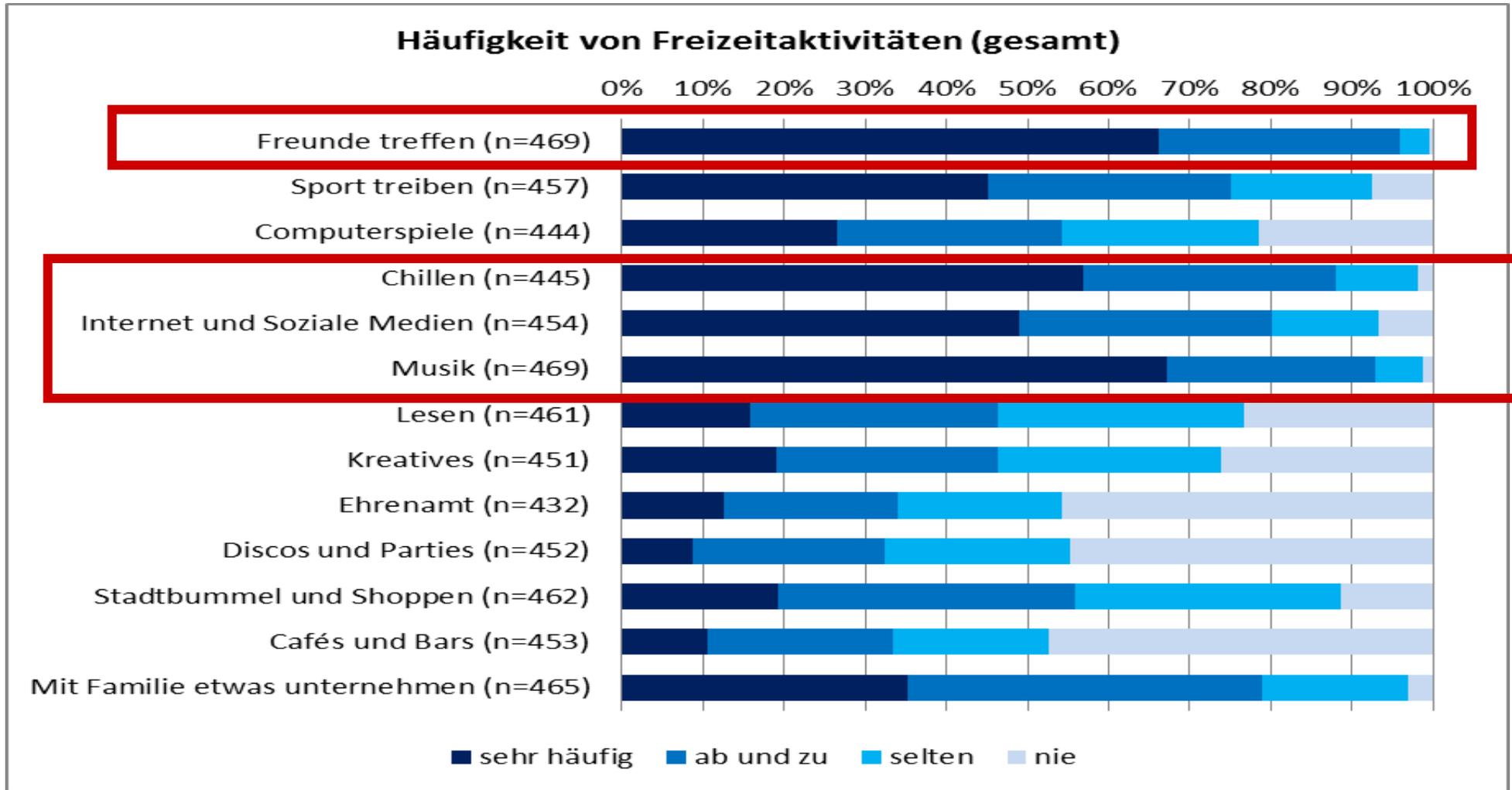
Einschätzung der finanziellen Lage der Familie (gesamt, n=469)



Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen



Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen



Zu Frage 3: Merkmale der Besucher*innen

Die „*außenorientierten
Geselligen*“
(n=99)

Die „*sport-
begeisterten Zocker*“
(n=94)

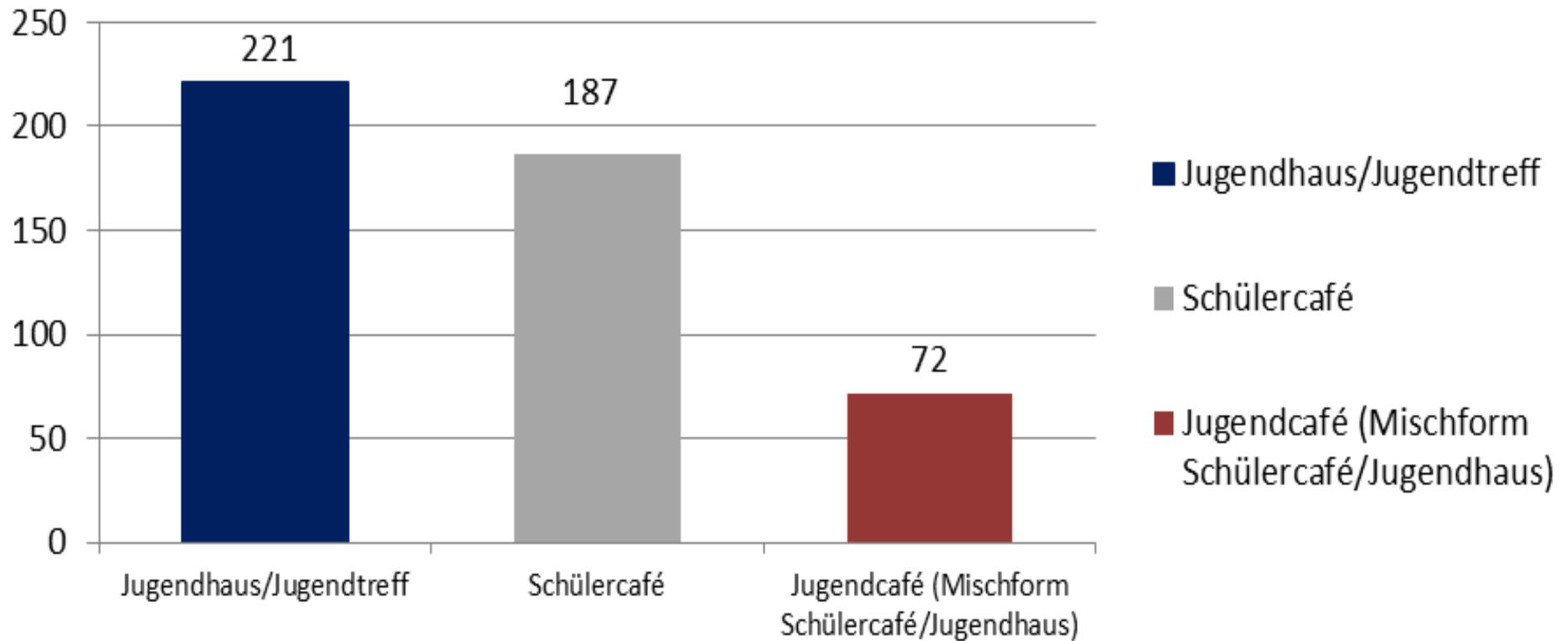
Die „*konsum- und
cliquenorientierten
Jugendlichen*“
(n=93)

Die „*familien- und
bildungsorientierten
Jugendlichen*“
(n=85)



Zu Frage 4: Unterschiede zwischen Einrichtungstypen

Verteilung der befragten Jugendlichen nach Einrichtungstyp (n=480)



Zu Frage 4: Unterschiede zwischen Einrichtungstypen

	Einrichtungstyp			
	Jugendhaus	Schülercafé	Jugendcafé (Mischform)	Gesamt
Alter (in Jahren)	16,3	11,9	13,4	14,6
Geschlecht (männlich)	66%	60%	46%	61%
Migrationshintergrund	52%	60%	77%	59%
Schulformen:				
Gymnasium	16%	3%	5%	8%
Gemeinschaftsschule	4%	21%	19%	15%
Realschule/ Haupt-/Werkrealschule	44%	48%	18%	42%
Grundschule	11%	24%	33%	21%
	17%	2%	8%	8%

Zu Frage 4: Unterschiede zwischen Einrichtungstypen

		Einrichtungstyp			
		Jugendhaus	Schülercafé	Jugendcafé (Mischform)	Gesamt
Nutzung der Angebote	Bisherige Besuchsdauer (in Monaten)	56,5	16,5	35,7	37,8
	Aufenthaltsdauer (häufigste Nennung)	2-5 Std (50%)	> 1 Std (61 %)	1-2 Std (59%)	1-2 Std (38%)
	Bedeutung der Mitarbeiter (Bleibemotiv)	35%	10%	29%	24%
Einschätzung der Angebote	Zufriedenheit mit Mitbestimmung (zufrieden)	57%	38%	46%	48%
Freundeskreis/ Peergroups	Bekanntheit Freunde in der Einrichtung (kenne ich schon sehr lange)	61%	55%	61%	59%
	Sozialraumbezug von Freundschaften (treffe ich nur dort)	9%	14%	13%	11%

Zu Frage 4: Unterschiede zwischen Einrichtungstypen

Schülercafés

- Besucher*innen sind im Verhältnis **jünger** und nutzen Angebote **sporadischer**.
- Anteil an **weiblichen Jugendlichen (+ Migrationshintergrund)** ist höher.
- Besucher*innen haben eine **geringere Bindung zu den Mitarbeiter*innen**
- **Freundschaften/Freizeitinteressen** haben **weniger Sozialraumbezug**

Jugendhäuser

- Besucher*innen **sind älter** und besuchen meist **schon lange** das Jugendhaus.
- Der Anteil an **männlichen Jugendlichen ist höher**
- Besucher*innen haben **enge Bindungen zu den Mitarbeiter*innen**
- Jugendhäuser prägen **Freundeskreis und Freizeit** stärker und nachhaltiger



Teil IV

Zusammenfassung der Kernergebnisse und weiterführende Überlegungen



Ergebnis 1: Vielfalt an Nutzergruppen und Einrichtungen

- Männliche Jugendliche überwiegen zwar leicht, aber **große Unterschiede nach Alter und Einrichtungstypus!**
- **Migrationshintergrund überwiegt zwar, aber auch hier große Unterschiede zwischen Einrichtungstypen**
- Niedriger Altersdurchschnitt weist auf eine „**Verjüngung**“ der **Besucherschaft** hin (v.a. durch Schulangebote).

➔ **Offene Kinder- und Jugendarbeit wird nicht ausschließlich von „bestimmten“ Jugendlichen genutzt, es bestehen eher große Unterschiede**



Ergebnis 2: Zielgruppenspagat

Vor- und Nachteile verschiedener Typen von Jugendeinrichtungen

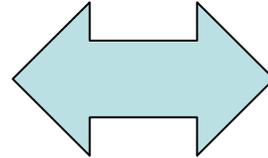
- „**Belagerungseffekt**“ in **Jugendhäusern** → Lange, stabile Beziehungen zu den MitarbeiterInnen, aber wenig Fluktuation, (vermutlich aufgrund von „Stammbesucher*innen“)
- „**Überlagerungseffekt**“ in **Schülercafés** → Vielfältige Nutzer*innengruppen, aber Gefahr der Überlagerung durch schulischen Kontext (Distanz zu pädagogischen Mitarbeitenden)

➔ **Vor- und Nachteile kombinieren**



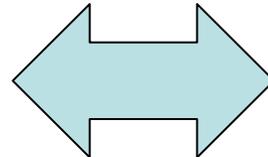
Herausforderungen: Zukünftige Spannungsfelder

„Echte“ Offenheit
und Diversität



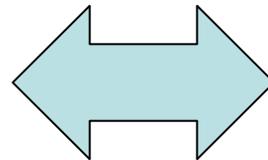
Dominanz einzelner
Gruppen

Verjüngung (u.a. auch
durch Schulbezug)



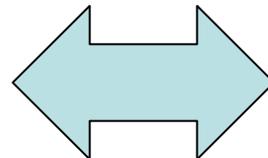
Methoden der
Jugendarbeit

Interessen der
Jugendlichen



Gesellschaftliche
Aufgaben

Selbst-
organisation



Von Erwachsenen
gesetzte Strukturen

Offene Fragen aus wissenschaftlicher Perspektive

- **Vergleichbarkeit der Daten prüfen:** Welche Aspekte sind vergleichbar? Welche nicht?
- **Gemeinsame Indikatoren** suchen: Begriff „Stammbesucher*in? Ab wann gilt jemand als „erreicht“?
- **Weitere Untersuchungen** durchführen, sowohl in die Breite als auch in die Tiefe (vertiefte Nachfragen nach dem „Warum“)
- **Biografische Bedeutung** von Jugendarbeit



Fragen und Diskussion

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Meyer

**Institut für angewandte Sozialforschung /
Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart**

